

Aus der Taubstummenvelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unserer Schreib- und Druckschriften. Er konstruierte zunächst für die Zierschrift die Rundschriftfeder. Bald darauf folgten für gewöhnliche Schrift die Gilsfedern, die durch ihre Konstruktion der Hand das Hervorbringen der Grundstriche durch Aufdrücken abnehmen und so das Gefühl der Ermüdung vom Schreiber abhalten. Sönnecken konstruierte ferner eigene Federhalter, bei denen er den richtigen Grundsatz vertritt, daß die Finger beim Schreiben keine Metallteile berühren dürfen.

Bis die Stahlfeder zum Gebrauche fertig ist, hat sie zehn Operationen durchzumachen. Zuerst wird aus vorzüglichem Stahlblech die Form ausgestanzt; dann folgen nachstehende Manipulationen: 1. Das Ausstechen der Öffnungen in zwei Stufen; 2. das Ausglühen; 3. das Stempeln, Anbringen der Firma u.; 4. das Stampfen, Umbiegen in die gewünschte Form; 5. das Härten in zwei Stufen; 6. das Blankfeuern; 7. das Schleifen; 8. das Spalten unter einem Fallwerk mittelst Stempel; 9. das Färben.

Die Schweiz weist eine einzige Stahlfederfabrik auf, die Schreibfedernfabrik Helvetia von Flury, einem frühern solothurnischen Lehrer; dieselbe befindet sich seit 1900 in Oberdießbach. Sie liefert eine in jeder Hinsicht konkurrenzfähige Schreibfeder.

A. Oberholzer.

Hus der Taubstummenvvelt

In einem reichsdeutschen Taubstummenvblatt lesen wir: „Basel. Der 8. September war ein schöner Tag, ein prächtiger blauer Himmel und lachender Sonnenschein lockten uns hinaus in Gottes Natur. Da versammelten sich die Mitglieder des Taubstummenvvereins „Helvetia“ in Basel um 1/27 Uhr am bad. Bahnhofs. Dort entführte uns das Dampfroß nach Lörrach, wo uns unsere Mitglieder Herr Maurer, Vizepräsident, mit Gemahlin, Herr



Die Teilnehmer dieses Ausflugs.

und Frau Müller freundlichst empfangen; im gleichen Zug fuhren wir ab nach Hasel. Nach Ankunft daselbst gingen wir nach der Erdmannshöhle (genannt Tropfsteinhöhle). Vor dem Ausgang der Höhle ließen wir uns von einem Schicksalsgenossen aus Basel photographieren. Mit dem 10.50-Uhr-Zug

geschah unsere Weiterreise nach Säckingen, wo wir im Hotel zum Trompeter zu Mittag speisten. Zu unserem Erstaunen gab der Trompeterwirt Klump uns Gehörlosen ein Gratiskonzert (große automatische Orgel). Nach der Mahlzeit gingen wir auf Schusters Rappen durch den Wald nach dem Bergsee. Droben ruhten wir ein wenig aus. Während der gemütlichen, frohen Stunden hielt der Schriftführer Fürst einen humoristischen Vortrag über die Handwerksburschen-Wanderschaft. Später hatten wir Gelegenheit, vom Bergsee aus die herrliche, schöne Gegend zu bewundern. In Säckingen machten wir dem Rheinufer entlang einen Spaziergang und besichtigten die Sehenswürdigkeiten: Kriegerdenkmal, Scheffeldenkmal (Scheffel, bekannter Dichter, Verfasser des „Trompeter von Säckingen“), Fridolinskirche, alte Rheinbrücke usw. In Steinen, einem schweizerischen Grenzorte, gönnten wir uns einen Labetrunk. Nachher gingen wir wieder nach der Trompeterstadt, wo der um 7.50 Uhr aus Konstanz kommende Zug uns Ermüdete alle nach Basel mitschleppte. Der Tag endete schön, wie er begonnen.

Allen Lesern zur Notiz, daß der Präsident, Jakob Amsler, vor der Augustsitzung plötzlich ausgetreten ist. Die Wahl eines provisorischen Präsidenten fiel auf Herrn Fürst. Briefe oder Mitteilungen sind an Joh. Fürst in Neu-Allschwil bei Basel zu richten.

Joh. Fürst, prov. Präsident und Schriftführer.“

Am 1. Oktober dieses Jahres ist in **Dosen** (im Norden Deutschlands) ein schönes Taubstummenheim eröffnet worden! Der Stifter desselben ist Schulrat **Radomski**, Direktor der Taubstummenanstalt in gleicher Stadt, und die Mittel dafür wurden durch öffentliche und private Wohltätigkeit aufgebracht. In dieses Heim können **40 Taubstumme aufgenommen werden**, es wird aber nur mit etwa 25 angefangen, damit man zuerst Erfahrungen sammle. Das Grundstück kostete 14,000 Mark (17,500 Franken) und die Baukosten betragen rund 67,000 M. (83,750 Fr.)

Ungarn besitzt 4 Taubstummenanstalten. In einer derselben gründeten die Schüler unter Leitung eines Lehrers einen „Selbstbildungsverein“. Das Ziel desselben ist die Uebung der Lautsprache und der Schrift. (Bravo! In ähnlicher Weise sollten die Vereine der erwachsenen Taubstummen „Fortbildungs-, nicht Verbildungs-Vereine werden).

Auf Anregung des Leiters der Taubstummen-Anstalt in Budapest wurde mit Hilfe eines wohlthätigen Vereins eine Gewerbeschule und Beschäftigungsheim für taubstumme Mädchen gegründet. Diese Schule ist eine Ergänzung der Staats-Taubstummenschule und hat 5 Abteilungen: Weißwäsche-Nähen, Kleidermachen, Stickerei, Maschinenstickerei und Handschuhverfertigung. Täglich eine Stunde erhalten diese Zöglinge Unterricht im Sprechen, Lippenlesen und in den gemeinnützigen Fächern. — Geplant wird anderswo eine Gärtnerschule in Verbindung mit der Taubstummenanstalt in Kecskemet, sowie ein Kurs für erwachsene Taubstumme ohne Schulbildung.

So weit sind wir in der Schweiz leider noch nicht! Wie leicht ließe sich z. B. an die Werkstätten der Taubstummenanstalt in Münchenbuchsee eine eigentliche Handwerkschule für entlassene Zöglinge anschließen, wenn nur die Regierung nicht ihr großes Portemonnaie solchen Plänen gegenüber so ängstlich verschließen wollte, während sie es für ferner liegende und weniger notwendige Dinge weit auf tut!